

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 52 (1977)
Heft: 3

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Armee

Gesamtverteidigungsübung 1977

Im vergangenen Januar fand in Bern die diesjährige Gesamtverteidigungsübung statt. Sie wurde von Divisionär Hans Rapold, dem Stabschef Operative Schulung, geleitet. Die Übung diente der Überprüfung der Führungsstruktur und der Entscheidungsprozesse auf Bundesebene, der Schulung besonderer Stäbe aller eidgenössischen Departemente, ihrer Zusammenarbeit untereinander und mit der Leitungsorganisation für Gesamtverteidigung. Die Bundesräte selber nahmen nicht teil; sie wurden von Mitgliedern der eidgenössischen Räte markiert. Die einige Monate dauernde Auswertung wird dem Bundesrat Unterlagen liefern, die es ihm ermöglichen, das Instrument der Gesamtverteidigung und dessen Arbeitsweise weiter zu entwickeln. P. J.

*

Neugestaltung der Festungstruppen

Mit der Neugestaltung der Versorgungsformationen sowie der Umwandlung und Umbenennung von Truppengattungen und Dienstzweigen ist die Truppengattung der Festungstruppen geschaffen worden. — Vom 1. Januar 1978 an werden die Angehörigen der Festungsregimenter jedes zweite Jahr zu Wiederholungs-, Ergänzung- und Landsturmkursen einberufen. Neu ist vor allem die Aufteilung der zu erbringenden obligatorischen Dienstleistungen: Soldaten und Korporale leisten danach sechs Wiederholungskurse zu je 20 Tagen im Auszugsalter, zwei Wiederholungs- und zwei Ergänzungskurse zu je 20 Tagen im Landwehralter und einen Landsturmkurs zu 13 Tagen im Landsturmalter. Gleich wie bis anhin bleibt dagegen die Gesamtzahl der zu leistenden Dienstage. — Schliesslich muss als besonderer Vorteil der Neugestaltung genannt werden, dass ein Wehrmann im Laufe seiner militärischen Tätigkeit nicht mehr umgeschult und umgeteilt werden muss. Die erforderliche Orts- und Sachkenntnis sowie der Zusammenhalt werden dadurch massgeblich gefördert. P. J.

*

Vorgesehene Materialablieferungen 1977

Im vergangenen Jahr hat die Ablieferung der mit dem Rüstungsprogramm 1974 bewilligten Zielfernrohre für das Sturmgewehr eingesetzt. Die Zuteilung an die Truppe erfolgt schrittweise und dürfte Ende dieses Jahres abgeschlossen sein. — Gegen Ende des laufenden Jahres beginnt die Auslieferung der 12-cm-Minenwerfer 74 auf Zweirad-Fahrlafette. Sie bilden die Hauptbewaffnung der schweren Minenwerferkompanie, die im Rahmen des Armeeleitbildes 80 neu in die Gebirgsinfanterieregimenter eingegliedert werden. — Von Mitte 1977 bis Ende 1978 werden die neuen Visiere für die 20-mm-Fliegerabwehrkanonen ausgeliefert. — Seit dem vergangenen Herbst bis in den Frühling 1977 werden die neuen mobilen Mühlen abgeliefert. — Seit rund einem Jahr werden im Flugzeugwerk Emmen die mit dem Rüstungsprogramm 74 bewilligten Panzerhaubitzen 74 (Long Tube) «helvetisiert». Diese rund 110 Änderungspunkte an den 120 Fahrzeugen und deren Bewaffnung nehmen ungefähr zwei Jahre in Anspruch. Die ersten Haubitzen sind bereits abgeliefert worden. P. J.

*

Stand des Investitionsprogramms

Kurz vor seinem Rücktritt in den Ruhestand äusserte sich der damalige Generalstabschef, Korpskommandant Johann Jacob Vischer, in einem Gespräch mit Journalisten über den Stand des vom Bundesrat genehmigten Investitionsprogramms 1975—1979. Er hob dabei die Verbesserung des Raumschutzes durch die in die Wege geleitete Beschaffung des Kampfflugzeuges Tiger hervor, dank der das Gros der Venoms abgelöst werden kann. In den achtziger Jahren wird sich die Frage der Ablösung der Mirage als Abfangjäger und der Hunter als Erdkämpfer stellen.

Im Rahmen der Konjunkturbelebungsmaßnahmen wurde für die Fliegerabwehr die Beschaffung von 45 Skyguard-Feuerleitsystemen bewilligt, womit rund die Hälfte unserer Mittelkaliber-Flab modernisiert werden kann. Die Modellwahl für ein Kurzstrecken-Flab-Lenkwarensystem zugunsten der Mechanisierten Divisionen und ein Einmann-Kurzstrecken-Lenkwarensystem konnte dagegen noch nicht getroffen werden. In den achtziger Jahren wird man die restlichen Mittelkaliber-Flab mit Skyguard ausrüsten, und es wird sich die Frage des Ersatzes der Flab-Lenkware Bloodhound 64 stellen.

Die Artillerie der Grenz- und F Div kann durch je eine Panzerhaubitzenabteilung mit den 1974 bewilligten Haubitzen M-105 Long-Tube verstärkt werden. In den kommenden Jahren werden die verbleibenden 10,5-cm-Geschütze der mobilen Artillerie durch modernes Material und grössere Reichweite zu ersetzen sein. Ebenso ist die Festungsartillerie zu erneuern.

Auf die Frage, wie es nun im ganzen um unsere Bereitschaft stehe, gab Vischer eine differenzierte Antwort. Er hielt vorerst fest, dass keine Armee der Welt auf allen Gebieten und in vollem Umfang bis ins letzte bereit sei. Fast täglich seien neue Erkenntnisse zu gewinnen, die uns in einem dauernden, nie abbrechenden Entwicklungsprozess halten. Die Bereitschaft aller Armeen sei deshalb immer nur eine relative. Vischer glaubt aber, dass von militärischer Seite in unserem Lande das getan worden ist, was im Rahmen unserer begrenzten Möglichkeiten lag. Die letzten Entschiede fallen den politischen Behörden zu. P. J.

*

Skyguard-Feuerleitsystem

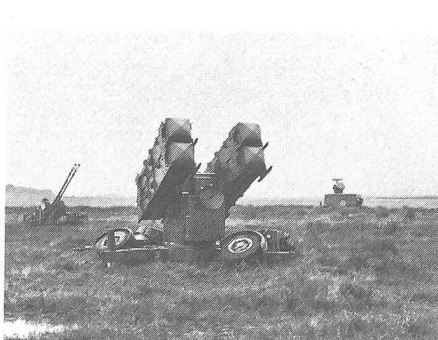


Skyguard-Feuerleitsystem mit 35-mm-Flabkanone und Sparrow-Raketenwerfer

Skyguard, das modernste, miniaturisierte Allwetter-Feuerleitsystem, dient gleichzeitig der permanenten Luftabwehr und der präzisen Steuerung von Mittelkaliber-Flabkanonen und Lenkwarensystemen. Es arbeitet weitgehend vollautomatisch und bildet dank der extrem kurzen Reaktionszeit einen wirksamen Schutz gegen überraschend angreifende Flugzeuge und Flugkörper. Skyguard wird ab 1978 zusammen mit den bereits eingeführten 35-mm-Geschützen die schweizerische Luftabwehr ganz wesentlich verstärken.

*

Skyguard-Sparrow-Lenkwarensystem



Im Vordergrund: Sparrow-Lenkwarensystem. — Im Hintergrund: Skyguard-Feuerleitsystem und 35-mm-Oerlikon-Bührle-Flabkanone.

In enger Zusammenarbeit zwischen der amerikanischen Firma Raytheon (Lenkware) und der Contraves (Werfer und Feuerleitsystem) wurde das Skyguard-Sparrow-Lenkwarensystem entwickelt. Die Unterlafette des Werfers ist mit derjenigen der 35-mm-Oerlikon-Bührle-Flabkanone identisch. Auf beiden Seiten des drehbaren Werferturmes sind je zwei Abschussbehälter, enthaltend die Sparrow-Lenkwarensysteme, angeflanscht. Das gesamte elektronische Lenksystem für die Lenkwarensysteme ist im Werfer integriert.

Mit der Sparrow-Lenkware wird die taktische Reichweite der Mittelkaliber-Flab wesentlich erhöht. Sie bildet zusammen mit 35-mm-Geschützen und dem Contraves-Feuerleitsystem Skyguard eine wirkungsvolle Feueereinheit.

*

Ausfuhr von Kriegsmaterial

Im Jahre 1976 wurde für rund 491 Millionen Franken Kriegsmaterial ausgeführt, was gegenüber dem Vorjahr (369 Millionen) eine Steigerung um 122 Millionen ergibt. Den grössten Anteil an den Ausfuhrungen haben nach wie vor Fliegerabwehrwaffen, die dazugehörige Munition und Feuerleitsysteme. Wie das EMD in Erinnerung ruft, hat sich die Praxis bezüglich der nicht zu beliefern den Ländern nicht geändert. Die Erteilung einer Bewilligung für die Ausfuhr richtet sich nach den Bestimmungen des Kriegsmaterialgesetzes und nicht nach der Höhe der Bestellungen. P. J.

*

Zwei neue Minenwerfermodelle für die Gebirgstruppen

Die Gebirgsinfanterieregimenter des Gebirgsarmeekorps der Schweizer Armee erhalten einen neuen 12-cm-Minenwerfer Modell 74. Die Waffe setzt sich aus einer Grundplatte, einem Schussrohr und einer Zwischenlafette mit den Richtinstrumenten zusammen. Sie wird von vorne geladen und mit Hilfe einer besonderen Abzugsvorrichtung ausgelöst. Der praktische Schussbereich liegt zwischen einigen hundert Metern und rund 7,5 km. Die Schussdistanz erreicht man durch das Ändern der Elevation des Rohres in Kombination mit bis zu sieben verschiedenen Einzelladungen. Die Komponenten der verhältnismässig leichten Waffe besitzen folgende Gewichte:

Rohr	92 kg
Lafette mit Richtgerät	53 kg
Grundplatte	95 kg

Der Transport der Waffe erfolgt auf einer Zweiradfahrradprotze. Diese dient gleichzeitig als Träger für die Bereitschaftsmunition, das Waffenzubehör sowie das Werkzeug- und Reinigungssortiment. Das Einsatzgewicht des fahrbereiten Minenwerfers beträgt rund 680 kg. Als Zugfahrzeug dient ein österreichisches Geländefahrzeug des Typs Pinzgauer 6x6. Der grundsätzlich gleiche Minenwerfer ist in den Minenwerfer-Schützenpanzer der Mechanisierten Divisionen und der Panzeraufklärungsbataillone der Felddivisionen eingebaut. Eine Ausführung für den Einsatz in Festungswerken befindet sich ebenfalls im Truppendienst. Der 12-cm-Minenwerfer Modell 74 wird von der Eidgenössischen Waffenfabrik in Bern hergestellt. In den Schweren Füsiliereinheiten der Gebirgsinfanteriebataillone werden zurzeit die 8,1-cm-Minenwerfer Modell 1933 durch ein verbessertes, leichteres Modell 72 ersetzt. Die Gewichtsdivergenz liegt bei rund 30 Prozent. Diese Waffe besitzt zudem den Vorteil, dass man mit ihr dank einer runden und symmetrischen Grundplatte in alle Richtungen schiessen kann. Die Reichweite liegt bei maximal 4 km. Der 8,1-cm-Mw 72 setzt sich aus einer 16 kg schweren Grundplatte, einer 17 kg schweren Zweibeinlafette mit Richtgerät sowie einem 12 kg schweren Werferrohr zusammen. Alle diese Komponenten können als Einzellast getragen werden. Normalerweise steht jedoch ein äusserst geländegängiges Haflinger-Fahrzeug für den Transport zur Verfügung. Der von der Eidgenössischen Waffenfabrik in Bern entwickelte Werfer wird von vorn geladen. Die Schussauslösung erfolgt beim Auftreffen der Granate auf einem im Rohboden fest montierten Zündstift. Dank seiner Reaktionsgeschwindigkeit und der Tatsache, dass er praktisch keinen schussstoten Raum besitzt, eignet sich der 8,1-cm-Minenwerfer 72 trotz seiner eher an der unteren Grenze liegenden Munitionswirkung nach wie vor ausgezeichnet für den Einsatz im stark coupierten Gelände der Schweiz. MNS

*

Stand des schweizerischen Zivilschutzes

Basierend auf der schweizerischen Zivilschutzkonzeption von 1971 erstellten Bund, Kantone, Gemeinden und Private bis 1975 rund 2,5 Millionen moderne Schutzplätze. Damit verfügen bereits 80 Prozent der Schweizer Bevölkerung über einen AC-geschützten Zivilschutzraum. Zu diesen Schutzräumen hinzu kommen noch die in der gleichen Zeitspanne erstellten 700 Führungs- und 350 Bereitstellungsanlagen sowie die über 65 000 geschützten Liegestellen in unterirdischen Sanitätseinrichtungen. Noch nicht soweit ist man hingegen auf dem Gebiet der Ausbildung von Zivilschutzpersonal. So haben von den 425 000 Schutzdienstpflichtigen bis Ende 1976 erst 30 Prozent ihre Grundausbildung von 5 Tagen erhalten. In den nächsten Jahren will man deshalb diesen Problembereich mit Schwergewicht bearbeiten. Das Ziel «Jedem Schweizer einen Schutzplatz» wird voraussichtlich zwischen 1990 und dem Jahr 2000 erreicht werden. MNS

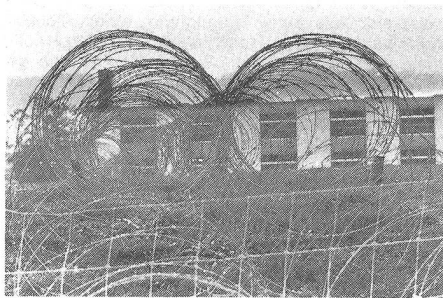
*

M 47 Dragon im Rüstungsprogramm 1977

Ende Oktober / Anfang November 1976 führten hohe Beamte der Gruppe für Rüstungsdienste Verhandlungen im US-Verteidigungsministerium über das weitere Vorgehen bei der Vorbereitung eines Vertrages zur Beschaffung der Panzerabwehrwaffe M 47 Dragon. Es ist vorgesehen, das Dragon-System dem Parlament im Rahmen des Rüstungsprogramms 1977 zur Beschaffung vorzuschlagen. MNS

*

Kaserne Bremgarten hinter Stacheldraht



Notwendige Sicherheitsmassnahmen

Seit dem letzten Herbst ist die Kaserne Bremgarten von einem «kriegerisch» aussehenden Stacheldrahtzaun umgeben. Drei aneinander- und aufeinandergerollte Stacheldrahtwalzen verunmöglichen unerwünschten Gästen den Zutritt zu den militärischen Bauten ausserhalb der offiziellen Zugänge. Weshalb auf einmal diese Massnahmen und zudem mit einem so unschönen Zaun, fragen sich viele uneingeweihte Zivilisten. Ganz einfach darum: Am 25. September 1976 wurde infolge Brandstiftung (der Täter konnte bislang noch nicht eruiert werden) ein Grossteil des Holzlagers an der Reuss mitsamt Gebäulichkeiten vernichtet. Der durch den Brand verursachte Schaden beträgt rund 300 000 Franken. Da bisher die militärischen Lagerplätze an der Reuss und auch das Kasernenareal selbst praktisch für jedermann frei zugänglich waren, entschloss man sich (verständlicherweise) nach der Brandstiftung, erhöhte Sicherheitsmassnahmen zu treffen. So wurde unter anderem das Kasernenareal kurzfristig mit Stacheldrahtwalzen eingezäunt. Vor allem während der Anwesenheit der Rekrutenschulen, während welcher Zeit in der Kaserne auch Waffen aufbewahrt werden, kann nun dank dem Sicherheitshag der Wachbetrieb einfacher gestaltet werden.

Definitivum beantragt

Die Lagerplätze und Unterkünfte des Militärs sollen also so eingezäunt werden, damit nicht jedermann ungehindert hineinlatschen kann. Obwohl die derzeit ausgelegten Stacheldrahtwalzen, wie sie unser Bild zeigt, das sicher Billigste und Wirkungsvollste wären, soll das «Kriegsbild» baldmöglichst verschwinden. Bereits liegt in Bern ein Antrag zur Erstellung eines gefälligeren, definitiven Hages rund um die Kaserne Bremgarten zur Beantwortung vor. Und auf dem Waffenplatz an der Reuss hofft man, dass dieser bereits im kommenden Frühjahr erstellt werden kann. A. Dietiker, Brugg

*

Verkehrserziehungsprogramm der Armee 1977



Das Verkehrserziehungsprogramm 1977 der Armee ist bereits das zehnte seiner Art. Die bisherigen neun Programme weisen den Weg zum sicheren Fahren. Die Anzahl der Verkehrsunfälle in der Armee ist in den letzten Jahren nachweislich stark zurückgegangen. Neben der sorgfältigen Auslese der Fahrzeugführer, der gründlichen Fahrausbildung durch Armeefahrlehrer, der Überwachung des militärischen Strassenverkehrs durch die militärische Verkehrskontrolle haben auch die jährlichen Verkehrserziehungsprogramme der Armee zu diesem erfreulichen Resultat beigetragen. Die Verantwortlichen haben sich entschlossen, die wichtigsten Punkte aus den bisherigen Programmen zusammenzufassen und in zwei Teilen zu wiederholen. Der erste Teil steht für das laufende Jahr unter dem Motto: «100 Prozent sicher!» Dieses Motto soll die Fahrer anspornen, nicht nur gute, sondern vorbildliche Militärfahrer zu werden. P. J.

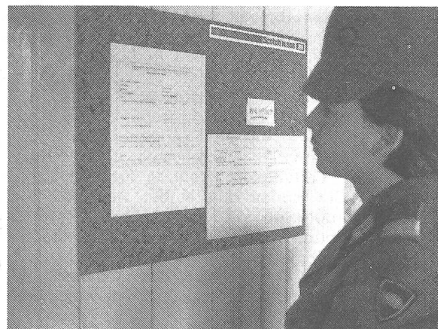
*

... und dafür Zivildienst?!

Die Zahl der Dienstverweigerer hat im vergangenen Jahr erneut abgenommen; so mussten «nur» noch 367 (1975: 520) Wehrmänner verurteilt werden. P. J.

*

Scotch-Haftsystem als Informationszentrum im Kompaniebüro

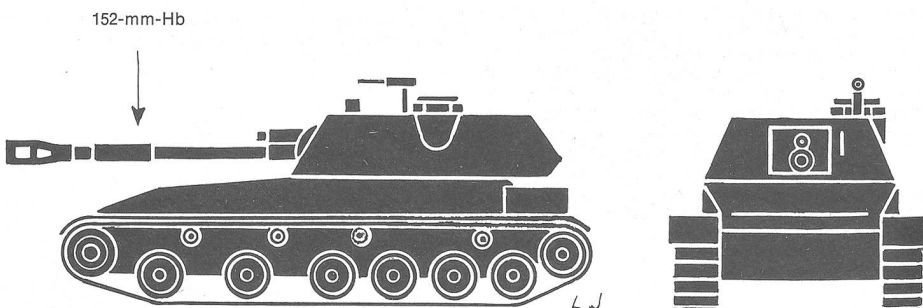


Als Informationszentrum, Planungs- und Organisationshilfe im Kompaniebüro brachte 3 M kürzlich ein neues Haftsystem auf den Markt: Scotch-«Post-it»-Hafttafel und -Haftband mit selbsthaftender Oberfläche. Tagesbefehle, Landkarten, Kommandierlisten und weitere Informationen im militärischen Alltag werden daran ohne Reissnägeln oder Klebstreifen, nur noch mit Fingerdruck befestigt. Ebenso leicht wie sie angeheftet wurden, lassen sie sich auch wieder entfernen, ohne dabei Papier oder Haftfläche zu beschädigen. Auch bei einem Minimum an verfügbarem Platz kann mit beliebig langen Bändern ein Informationszentrum und Organisationsplan nach Mass zusammengestellt werden. PR 3 M

*

Panzer — Erkennung

SOWJETUNION / Panzerhaubitze M-1973



Baujahr 1973